

## Gesundheitskasse plant Umzug

**Esch/Alzette.** Der Escher Sitz der „CNS-Gesondheetskeess“ wird mittelfristig in das neue „Themis“-Gebäude umziehen. Dies war gestern Abend am Rande der Grundsteinlegung für diesen Bau zu erfahren. Das „Themis“ entsteht an der Ecke der Rue Burgoard mit der Rue Berward und dem „Quartier“. Es ersetzt unter anderem das Gebäude in dem im vergangenen Jahr das Kunstprojekt „Quartier 3“ zu sehen war. Ursprünglich waren hier neben 84 Wohnungen auch acht Geschäftsräume geplant. Nun sollen 15 kleinere kommerzielle Einheiten entstehen. Die größte davon soll wie erwähnt, von der Gesundheitskasse genutzt werden. (L.E.)

## Notizblock Süden

**Cap.** – Vernissage. La „Galerie op der Cap“ invite au vernissage de l'exposition „Les couleurs de la Nature“ aujourd'hui à partir de 18 heures. Heures d'ouverture: de samedi à mardi de 14 à 21 heures (70, route d'Arlon à Capellen).

**Esch-sur-Alzette.** – Dësch-Tennis Esch Abol. Assemblée générale aujourd'hui à 19.30 dans la salle polyvalente du COHS.

**Fond-de-Gras.** – Cinéma. Projection sur grand écran dans la remise du Train 1900, suivie d'une petite restauration. Ce soir: «La Bête humaine» de Jean Renoir (v.o. française). Samedi «Snowpiercer» de Bong Joon Ho (version allemande). Départ du train à vapeur de Pétange vers le Fond-de-Gras à 19h30. Retour vers Pétange à 22h30. Prix: 18 euros (train et cinéma). Réservation: info@minettpark.lu

**Kayl.** – Hobbymoart. D'„Amis de la fleur“ invitieren den 28. an 29. Mee op hiren traditionellen Hobbymoart an d'Veräinshaus zu Käl vu 14 Auer un. Den Entrée ass fräi.

**Nospelt.** – Promenade gourmande. De 5. Juni op engem Wee vun 8,5 Kilometer duerch de Bësch an iwver Spadséierweeër. Menü mat sechs Gäng. Aschreibung virum 1. Juni um Tel. 691 740 725 oder op www.kehlen.lu

**Schiffflange.** – Gala gymnique. La «Société de gymnastique Le travail» invite à son gala au hall polyvalent à Schiffflange samedi à 19.30 et dimanche à 15 h.

**Uespelt.** – Eischte Schlassmoart. E Sonnen vun 10 bis 18 Auer beim Schlass mat 40 Stänn mat Frëschwueren a Hobbyartikelen. Vu 15 bis 17 Auer: Iresch Musek vum „Kitchen Quartet“.

## Neuer Kirchplatz in Differdingen

# Zu hohe Baudichte befürchtet

Nur wenige Einwohner beteiligten sich an der Diskussion zur Neugestaltung



Das Gewinnerprojekt sieht den Bau eines kommunalen Verwaltungsgebäudes rechts auf dem Platz vor. Unter dem Kirchplatz ist eine Tiefgarage geplant, die von der Rue Saint Nicolas aus erschlossen werden soll.

(GRAFIK: ARCHITEKTENBÜROS LATZ+PARTNER UND CHRISTIAN BAUER ET ASSOCIÉS)

VON HENRI LEYDER

**Der Kirchplatz in Differdingen, derzeit als Parkplatz genutzt, soll neu gestaltet werden. Ein Architekturwettbewerb hat bereits stattgefunden. Noch rollen die Bagger aber nicht, so Bürgermeister Roberto Traversini, der die Bürger dazu einlädt, Anregungen zur Neugestaltung des Platzes beizusteuern.**

Wenig Interesse brachten die Differdinger der Neugestaltung des neuen Kirchplatzes im Stadtzentrum am Montagabend entgegen. Etwa 20 Personen waren gekommen, um sich die drei Planungsvorschläge, die bei einem Architektenwettbewerb prämiert wurden, anzuschauen – und Änderungsvorschläge anzugeben.

Noch würden die Bagger nicht rollen, sodass nichts endgültig entschieden sei. Mit diesen Worten führte Bürgermeister Roberto Traversini in das Veranstaltungsthema ein. Diese werden am Montag ab 19 Uhr an der gleichen Stel-

le („Aal Gemeng“) von einer „neutralen Person“, so der Bürgermeister, im Detail entgegengenommen.

Jetzt lägen drei Gestaltungsmodelle vor, von denen die Jury einem den Ersten Preis verliehen habe (siehe Grafik). Damit sei allerdings nicht definitiv festgeschrieben, dass er überhaupt verwirklicht werde.

### Änderungen noch möglich

Dieses Projekt habe sicher die besten Chancen, Änderungen seien aber durchaus noch möglich. Darüber sollten die Bürger mitentscheiden, weshalb überhaupt ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben worden war, so Traversini. Der neue Platz, der dort angelegt wird, wo die vor wenigen Jahren baufällig gewordene Pfarrkirche stand und heute größtenteils als Parkplatz dient, soll eine Symbiose zwischen alten und neuen Gebäuden schaffen. Dies sei dem städtebaulich und landschaftsplanerischen Wettbewerb

als Maxime vorgegeben worden, so Jury-Präsident Erny Muller. Zu integrieren waren eine Grundschule für 180 Kinder, eine „Maison relais“ für 250 Kinder, ein kommunales Verwaltungsgebäude, ein unterirdisches Parkhaus mit 120 bis 150 Stellplätzen, ein Wohn- und Geschäftshaus an der Charlotte-Straße, das von Privathand zu errichten ist, eine über diese Straße zu spannende Fußgänger-Verbindungsbrücke zur Miami-University und weiter zur zentralen Grundschule sowie ein zentraler öffentlicher Begegnungsplatz.

Generell wurde die hohe Baudichte beanstandet. Bürgermeister wie Schöffe antworten darauf, man versuche sie vor allem über den Weg einer eventuellen Reduzierung der Gebäudehöhe auf ein so niedrig wie mögliches Niveau zu senken.

Die städtebauliche Verdichtung sei allerdings ein Gebot der Stunde, besonders in Differdingen, weil „wir das wenige Bauland, das wir noch besitzen, clever nutzen müs-

sen“, bemerkte der Bürgermeister. Ganz konkret wurde nur der Bau eines vierstöckigen Schulgebäudes an der Victor-Hugo-Straße von den Bewohnern eines (noch sehr neuen) Appartementshauses kritisiert, das an der genannten Straße gegenüberliegt.

Der Planungsentwurf Nummer Eins schlägt dieses dort vor, übrigens auch die vollständige Entfernung dieser Straße von der Bergstraße her Richtung Zentrum bis zu dem erwähnten Appartementsgebäude.

Das unter den öffentlichen Platz anzulegende „ein- bis zwei Stockwerke hohe“ Parkhaus soll durch die Saint-Nicolas-Straße her erreicht werden können – womit das Thema „hohes Verkehrsaufkommen“ lanciert war.

Die Gäste des Abends erfuhren daraufhin, dass der Schöffenrat bei einem spezialisierten Schweizer Unternehmen eine Verkehrsstudie in Auftrag gegeben hat, um den Verkehrsfluss gemeindeweit zu verbessern.

## Geschäftsleben im Wandel der Zeit

„Niddeschgaass“ im Mittelpunkt einer Ausstellung

**Düdelingen.** Es war eine Zeit, in der der Supermarkt noch nicht erfunden war. Auch der Begriff Stress hatte noch nicht Einzug in die Wörterbücher gehalten, und in der Düdelinger „Niddeschgaass“ war das Geschäftsleben in Ordnung, weil die Konkurrenz von der grünen Wiese in weiter Entfernung lag. Jetzt befasst sich eine Ausstellung mit der Entwicklung des Mittelstands in der Hauptgeschäftsstraße in der viergrößten Gemeinde des Landes. Zu sehen sein wird sie ab dem 1. Juni in der Halle des Rathauses.

Die Aufarbeitung der Geschichte der lokalen Geschäftswelt hatte sich Laure Caregari zur Aufgabe gemacht. Im Herbst 2014 begann die junge Historikerin mit ihren Nachforschungen. Diese werden in Form einer Ausstellung präsentiert. Sie schreibt sich ein in das



Ab dem 1. Juni wird die Ausstellung zur Niddeschgaass im Düdelinger Rathaus zu sehen sein.

(FOTO: DÜDELINGER STADTVERWALTUNG)

Festival der Industriekultur, wie Bürgermeister Dan Biancalana anlässlich der Vorstellung des Projekts erklärte. Es soll aber nicht nur ein Rückblick in Wehmut sein, sondern auch eine Bestandsaufnahme und ein Blick in die Zukunft, denn zurzeit wird mit der Verwirklichung einer Shared-space-Zone in der Hauptgeschäftsader ein neues Kapitel geschrieben. Ende des Jahres sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

### Als Sacha noch geöffnet hatte

In der Ausstellung geht es hauptsächlich um die Entwicklung der Geschäftswelt in den Nachkriegsjahren. Ein Schwerpunkt liegt auf den 1950er-Jahren. Damals wurde das Bild der Hauptgeschäftsstraße von Traditionshäusern geprägt. In der Regel waren es Familienbetriebe. Eine der wenigen Ausnah-

men bildete das Geschäft Sacha, an das sich noch die älteren Düdelinger Einwohner erinnern dürften. Weniger bekannt ist wahrscheinlich, dass es sich dabei um eine Kooperative handelte, die noch weitere Niederlassungen im Land hatte und sich dann zum Konfektions- und Stoffgeschäft entwickelte.

Im Rahmen ihrer Nachforschungen stieß Laure Caregari noch auf eine weitere Besonderheit. Im Gegensatz zu anderen Südgemeinden ist Düdelingen nämlich in zahlreiche Viertel unterteilt. Und jeder dieser Stadtteile hatte früher seine eigene Geschäftswelt, die eine Nahversorgung der Einwohner ermöglichte. Außerdem ging die Historikerin der Frage nach, wie die Immigration von Arbeitskräften das Geschäftsleben veränderte. (rsd)